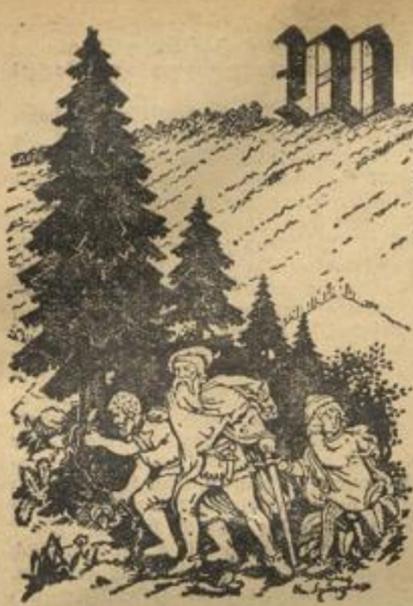


M i l l a b a d e r Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inper-
deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Hg.
Ostf. Nr. 20 bei der Oberamtspoststelle Ruudbügg Zweigstelle
Wildbad. — Druckerei: Engelhardt & Co., Wildbad.
Verleger: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfach Nr. 201/74.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 26. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Nummer 61 Fernruf 479 Freitag, den 14. März 1930 Fernruf 479 65. Jahrgang.

Das Haager Abkommen vom Reichspräsidenten unterzeichnet

Berlin, 13. März.

Reichspräsident v. Hindenburg hat heute das im Neuen Plan enthaltene Gesetz über die Haager Konferenz 1929/30 und die damit in Verbindung stehenden Gesetze ausgefertigt und ihre Verkündung im Reichsgesetzblatt veranlaßt.

Das Liquidationsabkommen mit Polen hat der Herr Reichspräsident noch nicht unterzeichnet, sondern, wie halbamtlich erklärt wird, die Unterzeichnung zur Prüfung des verfassungsmäßigen Zustandkommens des Gesetzes zurückgestellt und sich zwecks Prüfung dieser Frage mit dem Reichskanzler und den beteiligten Reichsministern in Verbindung gesetzt.

Es handelt sich in diesem Gesetz bekanntlich u. a. um die Preisgabe von preussischem Staatseigentum im Wert von mindestens 600 Millionen und ferner um hohe Werte von Reichseigentum außer dem Privateigentum.

Eine Erklärung Hindenburgs

Reichspräsident v. Hindenburg gibt folgendes bekannt:

Während des Kampfes um Annahme oder Ablehnung des Youngplans sind mir von Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen viele Hunderte von Zuschriften zugegangen, die, von Sorgen für die Zukunft unseres Vaterlands erfüllt, mich in dringenden Worten baten, das Zustandkommen des Youngplans durch die Verweigerung meiner Unterschrift unter die Gesetze und Ratifikationsurkunden zu verhindern. Da ich mich mit allen denen, die sich teils mit kurzen Protesten, teils mit langen Ausführungen an mich gewandt haben, nicht einzeln auseinandersetzen kann, gebe ich nachstehend meine Antwort auf diesem Wege:

Schweren, aber festen Herzens habe ich nach reiflicher, gewissenhafter Prüfung die Younggesetze unterzeichnet. Nach Anhörung von Befürwortern und Gegnern des Plans, nach sorgfältiger Abwägung des Für und des Wider bin ich zur Ueberzeugung gelangt, daß trotz der schweren Belastung, die der Neue Plan dem deutschen Volke auf lange Jahre hinaus auferlegt und trotz der großen Bedenken, die gegen manche seiner Bestimmungen erhoben werden können, der Youngplan im Vergleich zum Dawesplan eine Besserung und Entlastung darstellt und wirtschaftlich und politisch einen Fortschritt auf dem schweren Wege der Befreiung und des Wiederaufbaus Deutschlands bedeutet. Zu einer Ablehnung konnte ich mich in Gefäß meiner Verantwortung für Deutschland und seine Zukunft nicht entschließen, da die Folgen einer solchen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen unabsehbar sein und schwere Kräfte mit allen ihren Gefahren für unser Vaterland bringen würden.

Ich bin mir durchaus bewußt, daß auch die Annahme des Youngplans uns nicht von allen Sorgen für die Zukunft bewahrt. Aber ich glaube trotzdem zuversichtlich, daß der nunmehr eingeschlagene Weg, der dem besetzten deutschen Gebiet die langersehnte Freiheit und uns allen die Erwartung weiterer Fortschritte gibt, sich als der richtige erweisen wird.

Viele der Zuschriften haben in wohlmeinender Absicht an mich persönlich die Bitte gerichtet, meinen, des früheren Heerführers Namen nicht dadurch vor der Geschichte zu verdueln, daß ich mit ihm diese Gesetze deke. Hier erwidere ich: Ich habe mein Leben in der großen Schule der Pflichterfüllung in der alten Armee verbracht und hier gelernt, stets ohne Rücksicht auf die eigene Person meine Pflicht gegenüber dem Vaterland zu tun. Deshalb habe bei meiner Entscheidung jeder Gedanke an mich selbst vollständig zurückzutreten. So konnte auch der Gedanke, durch einen Volksentscheid oder meinen Rücktritt die Verantwortung von mir abzuschleiden, bei mir nicht Boden finden.

Der parlamentarische Kampf um die Younggesetze ist mit deren Verkündung im Reichsgesetzblatt zu Ende. Damit muß nun auch im deutschen Volk der Streit um diese Frage zu Ende sein, der so viel neue Gegensätze hervorgerufen und die von mir von jeher so schmerzhaft empfundene Zerrissenheit in unserem schwergeprüften Vaterland stark erweitert hat. Ich richte daher an alle deutschen Männer und Frauen die erste Mahnung, sich ihrer Pflichten gegenüber dem Vaterland und der Zukunft der Nation bewußt zu sein und sich nun endlich, unter Ueberwindung des Trennenden und Gegensätzlichen, zusammenzufinden in gemeinsamem Wirken für unsere Zukunft, in der es wieder ein freies, gesundes und starkes deutsches Volk geben soll. Die politischen Auseinandersetzungen und Kämpfe der letzten Monate müssen nunmehr einer entschlossenen praktischen Arbeit Platz machen, welche die Gesundung unserer Finanzen, die Be-

Tagespiegel

Nachdem die Regierung Tardieu in der französischen Kammer vier Niederlagen nacheinander erlitt, lehnte die Kammer einen Antrag der Opposition, die Zahl der Regierungsmitglieder (Minister, Staatssekretäre und Unterstaatssekretäre) gesetzlich auf 25 festzulegen d. h. alle von Tardieu weiter aufgenommene zu streichen, mit 320 gegen 260 Stimmen ab, nachdem die Regierung die Vertrauensfrage gestellt hatte.

Die Regierung hat die Bekämpfung der ungeheuren Arbeitslosigkeit und nicht zuletzt die Linderung der schweren Lage der deutschen Landwirtschaft und die Wiederherstellung ihrer Rentabilität zum Ziel haben muß. Ich habe der Reichsregierung die Erledigung dieser Arbeit in einem Schreiben an den Herrn Reichskanzler vom heutigen Tag zur Aufgabe gestellt und fordere hiermit gleichzeitig alle Deutschen auf, sich über die Grenzen der Parteien hinaus zur gemeinsamen Mitarbeit die Hände zu reichen.

Vor bald 60 Jahren habe ich bei der Reichsgründung den Jubel mit erlebt, der das gesamte deutsche Volk über seine endlich erreichte Einigung befeuerte. Ich kann mir nicht denken, daß dieser Geist dahingeschwunden ist und dauernder innerpolitischer Zwietracht Platz gemacht hat. Wir müssen uns trotz und wegen der Not der Zeit auf uns selbst besinnen und wieder einkehren in dem Gedanken: Deutschland über alles!

Drei Finanzprogramme?

Am 4. März konnte man noch ernste Zweifel hegen, ob überhaupt ein Finanzprogramm zustandkommen werde. Nun haben wir deren zwei, die am 5. März aufgetaucht. Regierungsvorlage und einen allerdings im wesentlichen nur zum Vorzeigen bestimmten Finanzplan der Weimarer Parteien (Sozialdemokratie, Zentrum, Bayerische Volkspartei und Demokratie). Der Regierungsentwurf wird, wie der Reichsfinanzminister dem Reichsrat gegenüber erklärte, nicht zurückgezogen werden; die Regierung denke nicht daran, sich die Führung aus der Hand nehmen zu lassen. Der Reichsrat andererseits ist nicht geneigt, die Regierungsvorlage unbeschleunigt anzunehmen. Am Samstag womöglich soll die Schlußabstimmung im Reichsrat stattfinden. Nach den Erfahrungen der letzten Monate ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der Reichsrat die Vorlage in wesentlichen Punkten ändert und daß die Regierung sich weigert, die Änderungen des Reichsrats sich zu eigen zu machen. Dann würde von Regierungswegen eine Doppelvorlage an den Reichstag gehen. Zusammen mit dem eigenen „Weimarer“ Vorschlag hätte dann also der Reichstagsauschuss in der bis jetzt vorgesehenen Zeit vom 18. bis 21. März drei Vorlagen auf einmal zu beraten — vielleicht mit dem Ergebnis, daß keine von allen Gnade findet und daß dann wenn es gut geht, eine vierte herauskommt. Wie das enden wird, kann man nicht voraussagen, jedenfalls ist die Krise nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben — aber die Younggesetze sind unter Dach und Fach gebracht. Und darauf kam es an.

Im Weimarer Finanzplan findet sich u. a. der Vorschlag, Qualitätsweine in Flaschen mit einer Gemeindesteuer zu belegen. Das wohlbegründete Bestreben der Weinbauvereine geht aber gerade dahin, Qualitätsweine zu pflegen und zu bauen. Qualitätsweinebau ist aber nicht nur eine Frage des guten Bodens und der guten Lage, sondern auch des Kapitals und namentlich der Arbeit. Durch die außerordentliche Besteuerung des Qualitätsweins würde also der Fleiß und die Tüchtigkeit des Weingärtners gewissermaßen unter Strafe gestellt. Die Weinbauenden Kreise werden sich also beizeiten gegen diese Steuer wehren müssen.

Neue Nachrichten

Absage Hugenbergs an die Milts

Berlin, 13. März. Im „Tag“ schreibt Dr. Hugenberg u. a.: „Die Mittelparteien müssen sich, wenn sie heute wieder „Realpolitik“ dieser Art (gemeint ist „Katastrophenpolitik“) treiben wollen, schon gefallen lassen, daß es unabhängig von ihnen Führer gibt, die mit Fingern auf ihre Fehler zeigen und Zug für Zug nachweisen, wie wenig staatsbürgerlich und wie ausfallslos diese „Realpolitik“ ist, und ihnen sagen und beibringen: „Ihr müßt aufhören, was ihr euch einbrocht!“ Es muß eine nichtsozialistische Gruppe geben, die diese sogenannte Realpolitik ablehnt, die auf Grund ihrer Nichtbeteiligung an der Schuld dann im Augenblick der unausbleiblichen Krise die Anwartschaft auf die Macht hat und der die enträuschten Massen sich zuwenden können statt zur Sozialdemokratie und zum Kommunismus.“

mus! Die Mittelparteien, die jetzt den Youngschen Plan durch Zustimmung oder Stimmenthaltung annehmen, mögen sich selbst mit ihrer Politik zugrunde richten, nicht aber den deutschen Staat, die deutsche Landwirtschaft, den deutschen Mittelstand, den deutschen Arbeiter und die christlich-deutsche Kultur. Sie werden mit der Annahme des Youngschen Plans als führender Faktor nationaler Politik verspielt haben. Wir wollen ihnen nicht helfen, den deutschen Bauern zu täuschen; von Führern, die sich durch die Sozialdemokratie das Rückgrat haben brechen lassen, können die Bauern für die notwendige Herkulesarbeit der Wiederherstellung ihrer Daseinsgrundlage nichts erwarten sondern nur von uns und von denen, die im Kampf des letzten Jahrs fest an unserer Seite geblieben sind. Wir wollen den deutschen Mittelstand nicht durch eigene Unfrucht täuschen helfen; die langjährigen Freunde der Sozialdemokratie werden niemals ihre Retter sein.“

Neuer Vertrag zwischen Baden und dem ehemaligen Großherzoglichen Haus

Karlsruhe, 13. März. Zwischen dem Land Baden und den Mitgliedern der ehemaligen großherzoglichen Familie wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach 511 der dem ehemaligen großherzoglichen Hause gehörenden Kunstwerke in der Badischen Kunsthalle, sowie gegen 25 000 Blätter des Kupferstichkabinetts in das Eigentum des Landes Baden übergehen. Der Kaufpreis beträgt 4 Millionen (das schwebende Darlehen von 200 000 Mark wird dabei als getilgt betrachtet, so daß noch 3,8 Millionen zu begleichen sind), die in jährlichen Raten von 300 000 Mark bei 6 v. H. Zinsen bis zum 31. Dezember 1937, von da ab mit 5 v. H. Zinsen auszubezahlen sind. Das großherzogliche Haus erkennt an, daß ihm aus dem durch Gesetz vom 25. März 1919 genehmigten Vertrag keinerlei Aufwertungsansprüche gegen das Land Baden zustehen.

Eine Scheinstillegung der wirt. Textilindustrie

Leipzig, 13. März. Die Buntweberei Sulz in Sulz a. R. ersuchte im Mai 1929 das wirt. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt um die Genehmigung zur Stilllegung eines Teils ihres Betriebs und bemerkt dabei, daß davon etwa 160 Arbeiter und Arbeiterinnen betroffen würden. Diefem Antrag wurde am 3. Juni nach Ablauf der Sperrfrist mit der Maßgabe stattgegeben, daß nicht mehr als 160 Arbeiter entlassen werden dürften. Die Buntweberei entließ nunmehr am 14. Juni diese Zahl, unter ihnen auch Mitglieder des Betriebsrats, nur die fünf Webmeister und zwei Schwerbeschädigte wurden von der Entlassung nicht betroffen. Die klagenden Betriebsratsmitglieder machten geltend, es habe sich um eine Scheinstillegung gehandelt, um unbequeme Betriebsratsmitglieder loszuwerden. Die beklagte Firma müsse also für den Lohnausfall aufkommen.

Das Amtsgericht Sulz und das Landesarbeitsgericht Rottweil haben diesen Antrag anerkannt und ausgeführt: Eine Betriebsstillegung könne nur als vorliegend erachtet und damit der Arbeitgeber als von der Zustimmung der Betriebsvertretung bei Entlassung von Betriebsratsmitgliedern entbunden angesehen werden, wenn die Erzeugung von Sachwerten für eine wirtschaftlich nicht unerhebliche Zeit eingestellt werde. Diese Voraussetzung sei hier indessen nicht gegeben. Die Beklagte habe zwar infolge Lagerüberfüllung und Auftragsmangel die Absicht gehabt, auf längere Zeit mit der Arbeit auszugehen, sie habe dies aber nicht durchgeführt. Daraus ergebe sich, daß die Weberei nicht zum Stillstand im Sinn der Stilllegungsverordnung und des § 96 BRG. gekommen sei. Es könne infolgedessen nur von einer Betriebseinschränkung gesprochen werden, welche die Beklagte bei der Entlassung der Betriebsratsmitglieder von der Zustimmung der Betriebsvertretung nicht entbinde. Die Entlassung der Kläger erweise sich mangels dieser Zustimmung als unwirksam und die Beklagte habe für den Lohnausfall aufzukommen.

Dieser Entscheidung hat sich auch das Reichsarbeitsgericht unter Zurückweisung der Revision der Beklagten angeschlossen.

Ein kommunistischer Geheimbund aufgehoben

Dresden, 13. März. Das Presseamt des Polizeipräsidenten Dresden teilt mit: Der politischen Abteilung des Polizeipräsidenten war bekannt, daß die kommunistische Antifa (Antifaschistische Arbeitslose) eine sogenannte rote Loge, bei der es sich offenbar um eine verbotene geheime Verbindung handelt, gegründet hat. Die Aufgabe der Mitglieder dieser „roten Loge“, die zum ersten Mal bei den Vorkommnissen am 8. März aufgetreten ist, und auch morgen anfänglich des kommunistischen Hungermarsches nach Dresden wieder in Tätigkeit treten sollte, besteht u. a. darin bei Umzügen usw. sogenannte Kolonnenkommandos zu bilden, die der Polizei besondere Schwierigkeiten zu machen, auf's Ganze zu gehen und insbesondere einzelne Polizeibeamte abzufragen, zu überfallen und zu mißhandeln haben. Nunmehr gelang es, diesen Geheimbund bei einer Besprechung in einer kleinen Schankwirtschaft zu überraschen und die Teilnehmer, 83 an der Zahl, festzuneh-

men. Sie werden der Staatsanwaltschaft zur weiteren Entschlebung zugeführt.

Die französische Presse zur Reichstagsabstimmung

Paris, 13. März. Die Presse verzeichnet die Annahme des Neuen Plans durch den Reichstag ziemlich gleichgültig. Nur die „Republique“, das Blatt Daladiers, sagt, die deutsche Regierung habe mit Beharrlichkeit das Werk der Erfüllungspolitik verteidigt, das Streifmann nicht vollenden konnte. Durch die Aussprache im Reichstag sei Frankreich zur Kenntnis gebracht worden, daß alle deutschen Parteien sich darin einig sind, die Abkommen vom Haag als „vorläufig“ zu betrachten.

Die Krise auf der Londoner Flottenkonferenz

London, 13. März. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ schreibt: Die Marinekonferenz befindet sich in der ernstesten Krise. Zweifellos sind die Botschaften auf dem toten Punkt angelangt. Heute sollen die letzten Bemühungen unternommen werden, um die Klüfte zu überbrücken bzw. das Problem von einer neuen Seite in Angriff zu nehmen. Der letzte Hoffnungsschimmer liegt in dem Umstand, daß Briand den für gestern angesetzten Empfang der internationalen Presse auf heute verschoben hat.

Die Todesurteile in Palästina

Jerusalem, 13. März. Das vom Gericht in Jerusalem ausgesprochene Todesurteil gegen den jüdischen Polizeikorporal Hinkis, der bei den letzten Unruhen eine arabische Familie ermordet hatte, sowie die Todesurteile gegen drei andere Juden sind vom Obergericht aufgehoben und zum Teil in 15jährige Gefängnisstrafen umgewandelt worden. Dagegen hat das Obergericht die Todesurteile gegen 20 Araber für vollstreckbar erklärt. Der Araber hat sich daher eine neue Exekution beschafft. Sie werden beim englischen Oberkommisсар Beschwerde erheben.

Deutscher Reichstag

Berlin, 13. März.

Abstimmungen

Das Liquidationsabkommen mit Polen wurde vom Reichstag mit 235 gegen 216 Stimmen bei 8 Enthaltungen, die übrigen Liquidationsabkommen in einfacher Mehrheit angenommen.

Zu den Aussetzungsanträgen aller Oppositionsparteien erklärte Präsident Lobe: „Die Verfassung schreibt die Aussetzung vor, wenn ein Drittel des Reichstages sie verlangt. Der Rechtsausschuß hat entschieden, daß dafür ein Drittel der anwesenden Abgeordneten genügt.“ Die Abstimmung über diese Anträge war namentlich. Dagegen stimmten mit den Regierungsparteien auch die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Bauernpartei. Gegen die Anträge wurden 289, für die Aussetzung 173 Stimmen abgegeben, das erforderliche Drittel für die Aussetzung der Verkündung der Gesetze war also erreicht. (Beifall bei den Deutschnationalen und Nationalsozialisten.)

Lobe wies darauf hin, daß von den Regierungsparteien jedoch gemäß Artikel 72 der Reichsverfassung der Antrag eingegangen sei, die Gesetze für dringlich zu erklären, so daß sie trotzdem verkündet werden müßten. Für die Dringlichkeitserklärung genüge einfache Mehrheit. (Rufe rechts: Schiebung!)

Der Dringlichkeitsantrag der Regierungsparteien wurde mit 288 gegen 174 Stimmen bei vier Enthaltungen angenommen. Durch diesen Beschluß wird, wenn auch der Reichsrat die Gesetze für dringlich erklärt, erreicht, daß der Reichspräsident die Haager Gesetze, ungeachtet des Aussetzungsbeschlusses, verkünden kann. In namentlicher Abstimmung wurde sodann der kommunistische Mißtrauensantrag mit 277 gegen 169 Stimmen bei 13 Enthaltungen abgelehnt. Dafür stimmten außer den Kommunisten die Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Christlichnationalen, die Wirtschaftspartei und die Deutsche Bauernpartei. Eine Anzahl Bagrischer Volksparteiler enthielt sich der Stimme.

Der Billigungsantrag der Regierungsparteien wurde mit 248 gegen 170 Stimmen bei 19 Enthaltungen angenommen. Das Haus vertagte sich auf Donnerstag 14 Uhr: Republikstuhlgeseß und Industriebehaftung 1930.

Zweite Lesung des Republikstuhlgeseßes

Auf der Tagesordnung der Donnerstagsitzung stand die zweite Lesung des Republikstuhlgeseßes.

Reichsinnenminister Seevering beginnt mit dem Rapp-Putsch vom 13. März 1920. Der Generalstreik der Arbeiterschaft und die Pflichttreue der deutschen Beamenschaft haben der Regierung Rapp-Lüttich ein baldiges Ende bereitet. (Zuruf bei den Nationalsozialisten: Die alte Regierung war

ausgerissen!) Andere zuverlässige Nachrichten hatte der Staat nicht. Heute haben wir eine Reichswehr mit vorzüglicher Disziplin und eine Schutzpolizei, der man die gleiche Tugend nachsagen kann. Ohne Rapp-Putsch wären wir nicht zum Ruhraufstand gekommen und zu der Zerstörung großer wirtschaftlicher Werte mit der Folge einer weiteren Verschlechterung der deutschen Valuta. Gegen eine Wiederholung solcher Putsche brauchen wir ein Schutzgeseß. Man muß den Kreisen, die Reigung dazu verspüren, die Lust dazu von vornherein verleiden. Heute wollen die Deutschnationalen dem Staat den Schutz versagen, den sie ihm 1927 bewilligten. (Unruhe rechts.) In der Zeit, in der das Republikstuhlgeseß fehlt, ist das Versammlungsrecht durch das Treiben der Extremen von rechts und links zum Versammlungsrecht geworden. Die Pressefreiheit ist vielfach zu einer Pressefreiheit geworden. (Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.) Allein in Preußen sind im vergangenen Jahr bei Zusammenstößen 300 Schutzpolizisten verletzt und 14 getötet worden. Wenn das Experiment des Ueberfalls auf die Opelwerke Schule machen sollte, dann wäre es mit der Ordnung in Deutschland vorbei. Der Nachteil der kommunistischen Gewalttätigkeit wird einen empfindlichen Dämpfer bekommen. Das gilt auch für die Nationalsozialisten.

Abg. Everling (Dnat.) erklärte, die vom Minister an die Wand gemalten Gefahren hätten mit dem vorliegenden Gesetz gar nichts zu tun. Die Vorlage enthalte überhaupt keine Vorschriften gegen Gewalttätigkeiten. (Abg. Schulz-Bromberg (Dnat.) wies darauf hin, daß Minister Seevering den Saal verlassen habe. Große Unruhe rechts.) Abg. Dr. Everling erklärte, er unterbreite keine Ausführungen und beantrage, den Innenminister herbeizurufen. Die Herberufung des Ministers wurde jedoch mit 213 gegen 133 Stimmen abgelehnt.

Von den Kommunisten wurde gerufen: Der Arbeitermörder soll kommen. Präsident Lobe wies den Abg. Remmele (K.) wegen beschimpfender Zursue aus dem Saal und verlängerte den Ausschluß, als dieser seine Beschimpfungen fortsetzte, auf 8 Sitzungstage.

Als der Präsident die Sitzung dann weiterführen wollte, rief die Opposition im Chor: „Seevering!“ Der Präsident wies schließlich auch den Abg. Thälmann (Kom.) aus dem Saal.

In diesem Augenblick erschien Minister Seevering unter großem Hallo im Saal.

Abg. Dr. Everling (Dnat.) fortfahrend: Im Schatten der geistigen Jungabstimmungen wolle man heute den Rest der inneren Freiheit zerschlagen. Die letzte Säule des Rechtsstaats, die Justiz, sei in Gefahr. Nicht um Schutz der Republik handle es sich, sondern um einen Angriff zugunsten des Systems gegen die Opposition, um eine Fortsetzung des politischen Kampfes mit anderen Mitteln. Die Denkschrift des Innenministers sei an Einseitigkeit, Oberflächlichkeit und Kleinlichkeit unübertreffbar. Wenn in ihr festgestellt werde, die staatsbürgerliche Sicherheit sinke täglich mehr, so sei das die Bankrotterklärung des Systems Seevering. Dabei enthalte das Gesetz nichts mehr von staatsbürgerlicher Sicherheit. Der Redner fragte, ob man der Eitelkeit des Herrn Seevering das Opfer verfassungsgültiger Beschlüsse bringen wolle. Hier werde der Jultitia die Binde von den Augen gerissen, um sie der Opposition vor den Mund zu legen.

Württembergischer Landtag

Haushalt der Wirtschaftsverwaltung

Stuttgart, 13. März.

Der Landtag begann die Beratung des Wirtschaftshaushalts. Abg. Reimer (S.) begründete eine Große Anfrage, die sich gegen den Abschluß von Verträgen zwischen dem Zementyndikat und einer Reihe von Landwirten in den Oberämtern Ehingen und Münsingen wendet. Diese Verträge schließen durch Eintragungen von besonderen Dienstbarkeiten in das Grundbuch bestimmte Grundstücke von der Verwendung für industrielle Zwecke in der Zement- und Kalkindustrie aus. Durch die Verträge werde die industrielle Entwicklung jener Gemeinden unterbunden. Das Zementyndikat erhalte ein Monopol zum Schaden der Allgemeinheit.

Abg. Bauer (SP.) begründete eine Große Anfrage betr. die Pfandbriefaufwertung und wandte sich dagegen, daß die deutschen Hypothekendarlehen aus dem Aufwertungsgehalt auf Kosten ihrer Gläubiger sehr erhebliche Gewinne gezogen haben. Das Staatsministerium müsse entsprechende Maßnahmen bei den Württ. Hypothekendarlehen durchföhren.

Abg. Dr. Mauche (Dem.) trat mit besonderem Nach-

druck für den Ausbau der Bahlinie Rotweil-Billingen und der Elztalbahn ein. Im letzten Jahr hätten die meisten Betriebe keine Rente abgeworfen, sondern vom Kapital gelebt.

Abg. Dr. Wiber (SP.): Die Zementindustrie habe, indem sie privatwirtschaftlich-egoistisch handelte, damit ein volkswirtschaftliches Interesse erfüllt. Sie habe verhindert, daß eine neue Konkurrenz erscheine, was zur Folge gehabt hätte, daß neue Arbeiter hätten entlassen werden müssen. Die Zementindustrie habe das Land vor Erschütterungen kleinerer Art bewahrt. Auffallend sei der jahrelange heftige Kampf der Sozialdemokratie gegen die Zementindustrie. Der Grund ist der, daß die Zementindustrie die Gewerkschaften aus ihren Betrieben entfernt hat und nur noch mit den Werkvereinen arbeite.

Wirtschaftsminister Dr. Maier: In der Frage der Pfandbriefaufwertung hat die Württ. Regierung kein großes Betätigungsfeld. Zudem sind die württ. Hypothekendarlehen nicht bei denen, die große Vorteile gehabt haben. Was der Abg. Bauer verlangt, ist Sache der Reichsregierung. Wir geben zu, daß der Verwaltungsbeitrag von 8 Prozent zu hoch ist. Von Landeswegen aus können wir aber den Verwaltungsbeitrag nicht willkürlich herabsetzen. Bei der Württ. Hypothekendarlehen beträgt der Verwaltungsbeitrag nur 4 Prozent. Auch der Württ. Kreditverein hat keine Bereicherung erfahren. Ob die Hypothekendarlehen sich zu einer freiwilligen Erhöhung der Entschädigung verstehen werden, ist ungewiß. In der Frage der Generalabfindung kommen die Allg. Rentenanstalt und die Württ. Vereinsbank in Betracht. Aber auch hier sind die Interessen der Pfandbriefgläubiger gewahrt worden. Die in Württemberg beteiligten Banken haben loyal ihre gesetzlichen und auch moralischen Pflichten erfüllt. In der Arbeitslosenversicherungsfrage hat in allen Lagen die Beurteilung in der letzten Zeit sehr stark gewechselt. Sobald die neuen Vorlagen der Reichsregierung vorliegen, wird die württ. Regierung hierzu Stellung nehmen. Die Beibehaltung der württ. Handelskammern in der heutigen Zahl wird von der Wirtschaft überwiegend gewünscht. Eine wichtige Landesfrage sind die Verhältnisse in der Zementindustrie. Grundbuchsrechtlich bestehen gegen die von der Zementindustrie verlangten Eintragungen von Grunddienstbarkeiten keine Bedenken. Das Oberlandesgericht Stuttgart hat dies selbst anerkannt. Es ist aber kein Zweifel, daß dieser Beschluß des Oberlandesgerichts bei der Zementindustrie überschätzt wurde. Jetzt wurden planmäßig solche Grunddienstbarkeiten eingetragen und zwar in den Oberämtern Ehingen, Blaubeuren, Münsingen und Balingen. Die in Frage kommenden Gemeinden nehmen eine verschiedenartige Stellung ein. Einige Gemeinden sehen darin keine Schädigung. Die meisten Gemeinden allerdings und auch die Oberämter sehen in den Grunddienstbarkeiten eine Behinderung der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung. Alle Warnungen waren aber umsonst. Die Landwirte nahmen bei der heutigen Not die Verabfindungen sehr gerne entgegen. Die Abfindungen waren sehr klein. Es waren nur 6 Mark pro Ar. Die Regierung selbst hat die größten Bedenken gegen das Vorgehen der Zementindustrie. Die rechtlichen Möglichkeiten des Eingreifens sind aber sehr begrenzt, ja fraglich. Wenn sich ein neues Zementwerk niedersetzt, dann wird sich zeigen, daß die ganzen Grunddienstbarkeitsentragungen wenig wirksam sind. Der Staat kann dann immer mit der Enteignung vorgehen. Wir sind bestrebt, die Stilllegung des Werks Münsingen zu verhüten.

Württemberg

Stuttgart, 13. März.

Neue Stellen im Justizdienst. Vorbehaltlich der endgültigen Verabschiedung des Staatshaushaltplans für 1930 werden im Staatsanzeiger zur Bewerbung ausgeschrieben: eine Landgerichtsdirektorstelle und drei Landgerichtsratsstellen in Stuttgart, fünf Amtsgerichtsratsstellen bei dem Amtsgericht Stuttgart 1 (Schöffengericht), wovon zwei mit einer versorgungsfähigen Zulage von 600 Mk. bedacht sind, je eine Amtsrichterstelle in Balingen und Ulm, drei Staatsanwaltschaften der Gr. 4. b. und zwar zwei in Stuttgart und eine in Ellmangen, fünf Bezirksnotarstellen in Wurzhof, Isenhofen, Leinach, Wangen und Schwenningen, vier Obersekretärstellen, 15 Gerichtsvollzieherstellen, drei Justizassistentenstellen, neun Kanzleiassistentenstellen (für weibliche Bewerber) und zwei Kanzleiassistentinnenstellen, vier Hausverwalterstellen, vier Strafanwaltschaftskommissarstellen und drei Strafanwaltschaftsmeisterstellen.

Krankheitsstatistik. In der 9. Jahreswoche vom 23. Febr. bis 1. März 1930 wurden in Württemberg folgende Fälle von gemeingefährlichen und sonstigen übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet: Diphtherie 42 (tödlich 2), Rindbett-

Sein Genius

Eine Künstlergeschichte von Claus Böhren.

88. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„He, Tapenburg, bist du nun endlich fertig, teurer Bester? Seit einer Viertelstunde hältst du mir einen Vortrag, daß deine Vorfahren sich einstmal Tapferenburg genannt haben, welcher herrlicher Name unter dänischer Herrschaft in Tapenburg überging, woraus nun schließlich Tapenburg geworden ist. Dies alles ist deinem künftigen Schwiegerjohn höchst gleichgültig.“

Der alte, tief in einen altmodischen Stuhl mit entzweigefesselter Leder vergrabene Mann, schaut verstört zu seinem Bester Hassenstein hinüber.

„Schwiegerjohn? Hi, hi, wer denn? Was heißt denn das alles? Er lüchelt eine Weile leise in sich hinein. „Ohlendort, nicht wahr? Wird nichts draus. Besterchen, kannst ruhig sein. Geh, der mit seinen lumpigen zehn Ahnen! Viel zu wenig! Da ist der Fürst Hüttenleben, dessen Mutter eine russische Prinzessin Janofsky, 'ne Familie, die im sechzehnten Jahrhundert mit den Tapenburgs verschwiegert.“

„Himmelbonnevetter“, braust Hassenstein auf und schlägt mit der Faust auf den großen Tisch, daß der Staub aus den Fugen aufwirbelt und ein paar ehrwürdige Follanten einen lustigen Satz machen.

„Scheu fährt Ulrikes Vater zusammen.“

„Ich habe es nun zweimal gesagt, ich komme als Freierwerbender für den Maler Gasso Fanietta! Wirst du mir nun endlich dein freiherrliches Gehör schenken?“

„O, ein netter liebenswürdiger Mensch, dieser Fanietta, verstehe wohl. Er hat mir einen Stammbaum ge-

zeichnet, ich sage dir, prachtvoll! Glaubst du, daß er mir vielleicht noch einen anfertigt?“

„Das ist möglich, wenn er deine Tochter geheiratet hat.“

„Ulrike heiraten?“ fährt der Alte empor. Und dann wie aus dem Schlaf erwachend, schießt er auf Hassenstein los, und seine mageren, kräftigen Hände in dessen Schultern vergrabend, freischt er: „Was? Ulrike heiraten! Der Maler, der Fanietta, der Italiener? Ha, ha, ha du meinst, die dort über dem Sofa.“

„Nein, die dort in der Tür“, sagt Hassenstein möglichst ruhig und drückt den Alten in den Stuhl zurück, dabei freundlich zu Ulrike hinüber winkend. „Komm her, mein Kind, dich geht die Sache an, und hilf mir deinem Vater eine vernünftige Antwort abringen.“

„Väterchen“, sagt sie, und streichelt ihn mit ihrer weichen Hand liebevoll über die runzeligen Wangen. Langsam sinkt sie neben ihm auf die Knie und schmiegt den Kopf an des Vaters Seite.

„Ich habe ihn ja so lieb, so lieb!“

Aber der Vater schüttelte sie unwirsch von sich: „Eine Tapenburg einen hergelaufenen Maler? Nie und nimmer!“

„Ruhig Blut, Bester!“ beginnt Hassenstein von neuem. „Auch nicht, wenn ich diesen Fanietta adoptiere und ihn in die vollen Rechte eines Erben des Namen Hassenstein und dessen Vermögen einsetze?“

„Onkel!“ ruft Ulrike.

„Ruhig, Kind; noch eins! Du bist der letzte Tapenburg, Bester; der einzige noch erberechtigte Verwandte, dem das Rehn Tapenburg zufallen kann, bin ich, und da du, Bester, zwanzig Jahre älter bist als ich, darf man annehmen, daß ich dich überlebe. Wenn ich Fanietta

adoptiere, setze ich auch durch, daß er einstmals Lehnscherr von Tapenburg wird.“

„Aber die Ahnen, die Ahnen, das Blut!“ schreit der Alte wieder und faßt sich mit beiden Händen an den Kopf.

Hassenstein trommelt nervös mit der rechten einen Marx auf die Tischplatte.

„Ja, die kann ich ihm momentan nicht schaffen; er muß sich eben mit seinen Adoptivbahren begnügen. Ich weiß nicht, ob diese in genügender Zahl vorhanden sind; übrigens weiß ich genau, daß irgend einer deiner Vorfahren einmal eine bralle, dunfeläugige Weibin, seine Haushälterin, in zweiter Ehe zum Altar geführt hat, obgleich der Tauffchein seines nachherigen Erbfolgers ein früheres Datum — Bardoul es tut ja nichts zur Sache! Ja oder Nein, Tapenburg, so sprich doch.“

Ulrike hat sich in eine entfernte Ecke des Zimmers zurückgezogen und sieht melancholisch auf den schmukigen Hof, wo sich ein paar noch schmukigere Spaten herumwalgen. Ihr Vater beugt den Oberkörper vor, und Hassenstein schaut aus den kleinen Augen anblinzeln, fragt er lauernd: „Was gibst du deinem Adoptivjohn mit?“

Hassenstein lächelt milde wie über die törichte Frage eines Kindes.

„Mein Vermögen beträgt in Summa circa fünfzigtausend Taler.“

„Oh, ja, ganz schön! Muß ich Ulrike ein Heiratsgut ausahlen?“

Den alten Hassenstein überkommt ein Ekel, doch er bezwingt sich.

„Keinen Pfennig! So wie ich Fanietta kenne, wird er überhaupt jede pekuniäre Frage unerwähnt lassen.“

„Sol Ra, dann man zum Ulrike, komm her, mein Kind!“

Fortsetzung folgt.

fieber 2 (3), Tuberkulose der Lunge und des Kehlkopfs, sowie anderer Organe 10 (30), Scharlach 18 (—), Typhus 2 (1), Typhusverdacht 1 (—), Paratyphus 1 (—).

Neue Fahrt in die medienburgischen Siedlungsgebiete. Die nächste Führung in die medienburgischen und vorpommerschen schwäbischen Siedlungsgebiete wird am Dienstag, 25. März, angetreten. Wer mitfahren will, muß sich spätestens den 22. März bei der Südb. Siedlungsge nossenschaft in Stuttgart, Kernstraße 1, anmelden.

Kupferflächkabinett. Die Führung durch die Ausstellung „Schwäbische Landschaft seit 1850“ findet im Kupferflächkabinett, Neckarstraße 82, am Samstag, den 15. März, nachmittags 4.10 Uhr durch Dr. M. U. S. statt. Eintritt frei.

Betrunkener Autolenker. — Zwei Kinder schwer verletzt. Gestern Abend fuhr an der Straßenbahnhaltestelle am Popser ein Personkraftwagen, der ein vor ihm fahrendes Auto überholte, in der Aufwärtsrichtung auf die dortige Straßenbahnhaltestelle auf. Dabei wurde die Lichtsäule glatt umgefahren und zwei Knaben im Alter von acht und zwölf Jahren, die sich dort befanden, anscheinend schwer verletzt. Der Autolenker soll betrunken gewesen sein. Das Auto wurde schwer beschädigt. Der Autolenker kam heil davon.

Vom Tage. Beim Besteigen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt kam in Wangen ein 67 J. a. Mann zu Fall. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu. — Auf dem Charlottenplatz stürzte ein 42 J. a. Mann aus dem Motorwagen eines Straßenbahnzugs und geriet hierbei unter den Anhängewagen. Er trug eine schwere Gehirnerschütterung und eine erhebliche Beinverletzung davon.

In einem Haus der Josefstraße in Stuttgart-Münster verübte eine 45 J. a. Frau durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Aus dem Lande

Uhligen, 13. März. Wohnungsbauprogramm 1930. Der Gemeinderat beschloß, für den Wohnungsbau für 1930 im ganzen 400 000 Mk. Baudarlehen zur Verfügung zu stellen.

Berkheim O. Uhligen, 13. März. Einbruch. In der Nacht auf Mittwoch wurde im Konsumvereinsladen eingebrochen und Bargeld, sowie Waren im Wert von etwa 200 Mark gestohlen. Die Täter scheinen mit Werkzeug verschiedenster Art ausgerüstet gewesen zu sein, denn sie haben den Kassenschrank angebohrt und versucht, das Schloß freizulegen.

Gmünd, 13. März. Verlegung der Landwirtschaftlichen Winterschule nach Schorndorf? Beim letzten Viehmarkt legte der Ausschuß des landw. Bezirksvereins Gmünd einmütigen Protest ein gegen einen von Schorndorf aus gestellten Antrag, die landw. Winterschule von Gmünd nach Schorndorf zu verlegen.

Die neue Uebnachtsbergsche Wiese im vergangenen Jahr Uebnachtsbergschen 1165 männlichen und 656 weiblichen Besuchern auf.

Heilbronn, 13. März. Ein Kabe, der seine Mutter sprache verlor. Im vorigen Winter fingen einige Buben im öffentlichen Stadteil einen Raben, stuhnten ihm die Flügel und sperrten ihn in einen Hühnerstall ein. Der Schwarzroß gewöhnte sich bald an seine Umgebung und fraß mit dem Hühnerstall aus einer Krippe. Allmählich wuchsen ihm wieder die Schwingen, so daß er sich auf die Bäume schwingen kann. Er versuchte bald das Räderli der Hähne nachzuahmen, was ihm immer mehr gelang und nun trägt er tagtäglich mit dem Gockelern um die Wette. Seine Mutter sprache scheint er ganz vergessen zu haben, denn nie hört man von ihm das bekannte „Rab, Rab“ seiner Stammesgenossen.

Bad Mergentheim, 13. März. Einweihung des neuen Krankenhauses. Das Krankenhaus der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bad Mergentheim wurde dieser Tage feierlich eingeweiht.

Mergentheim, 13. März. Besuch. Zum Besuch des zu längerem Kuraufenthalt in der Kuranstalt Höhenlohe hier weilenden Herzogs Albrecht von Württemberg sind Herzogin Rosa von Württemberg, Herzog Albrecht Eugen von Württemberg und Herzog Philipp von Württemberg hier eingetroffen.

Ulm, 13. März. 70. Geburtstag. Oberst a. D. Karl Wencher feierte heute den 70. Geburtstag. Er ist am 13. März 1860 in Giengen a. Br. als Sohn des Stadtschultheißen Wencher geboren. Er stand lange Jahre beim Feldartillerie-Regiment 13 in Ulm. Beim Ausbruch des Krieges erhielt er als Oberleutnant das Kommando über die Munitionskolonnen des 13. Armeekorps und wurde am 17. Oktober 1914 zum Kommandeur des 4. württ. Feldart.-Regiments 65 ernannt, das sich in den Kämpfen in Flandern, Rußland und Serbien auszeichnete. Am 30. November 1916 wurde er zum Kommandeur der 62. Feldart.-Brigade ernannt.

Todesfall. Im hiesigen Krankenhaus verschied gestern im Alter von 61 Jahren Reichsbahnoberrat Anton Scheuffele aus Stuttgart. Scheuffele war gebürtiger Ulmer und entstammte der bekannten Holzhandlungsfamilie; von seinen sechs Brüdern sind ihm bereits fünf im Tod vorangegangen.

Ochsenhausen O. Biberach, 13. März. 60. Geburtstag. Die Dichterin Elise Müller feiert am 15. März ihren 60. Geburtstag. Ihr Vater war der vor wenigen Jahren gestorbene Arzt Franz Maier. Ein Bändchen religiöser Gedichte „Frisch von der Schmiede“, die Novellenserie „Der Zauber seiner Geige“, das Singstück: „Der Geiger von Gmünd“, „Verabschieden in der schwäbischen Alb“ entlossen ihrer Feder. Elise Müller lebt zurzeit in Pullach im Hartal bei München.

Waldbsee, 13. März. Zuchtviehmarkt — Jubiläum. Der Braumviehzuchtverein des Bezirks Waldbsee hält am 15. April hier einen Zuchtviehmarkt mit Prämierung ab. — Die Sanitätskolonne Waldbsee wird voraussichtlich am 22. Juni ds. Js. das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern. Die Kolonnen der Nachbarschaftsstädte werden hierzu Einladung erhalten. Der ärztliche Leiter ist Dr. Moos Härke, der Kolonnenführer Sattlermeister Schranz sen. hier.

Ravensburg, 13. März. Der Ulrauer Mordprozess. In dem Gattenmordprozess vor dem Schwurgericht kamen am Mittwoch die Beschuldigten des Angeklagten Wiedemann zur Sprache, desgleichen seine großen Verbindlichkeiten (54 000 Mk.) gegenüber der Bürger-Engel-Brauerei in Remmingen. Ein früherer Buchhalter Wiedemanns machte Aussagen über die zerrütteten Verhältnisse in der Buchhaltung des Ankaufleuten. Bernom-

men wurde auch ein Bücher-Sachverständiger, der feststellte, daß Wiedemann schon 1926 stark überschuldet war.

Tetzleng, 13. März. Ertrunken. In Oberlangnau ist das zweijährige Kind des Tagelöhners Josef Henle in die Argen gefallen und ertrunken.

Friedrichshafen, 13. März. 300 Zentner Zucker vernichtet. Bei dem schweren Unfall an der Trajekt-anstalt in Romanshorn sprang bekanntlich ein beladener Eisenbahnwagen über den Lindauer Trajektsteg in den Bodensee. In dem Wagen befanden sich 15 Tonnen in Säcke verpackter scheidlicher Staubzucker, der nun zum größten Teil verdorben ist. Am Montag gelang es, den schwer beschädigten Eisenbahnwagen zu heben und ihn auf einen großen Trajektsteg zu bringen. Der von der Lokomotive abgeprungene schweizerische Führer hat ein Bein gebrochen; der Heizer kam unversehrt von der Maschine.

Von der bayerischen Grenze, 13. März. Flucht aus dem Krankenhaus. — Einbruch. Am Dienstag nachmittag wurde am Bahnhof in Böhlingen a. d. Alb ein junger Mann festgenommen, dessen Bekleidung nur aus Hemd, Hose und Socken bestand. Wie sich herausstellte, war der junge Mann trotz des Schneegestäubers in seiner leichten Bekleidung aus dem Bezirkskrankenhaus Illertissen entflohen, weil er am Mittwoch wegen eines Magenleidens operiert werden sollte. — In der Nacht zum Dienstag stieg ein Dieb durch ein eingedrücktes Fenster in den Laden des Uhrmachers Kiefler in Immenstadt und stahl 27 Herren- und 14 Damenuhren, sowie aus der Ladentasse einen größeren Geldbetrag.

Vom bayerischen Allgäu, 13. März. Starke Schneefall. — Rückgang der Alpwirtschaft. In den ersten Morgenstunden des Dienstag ging der Regen in Schnee über. Aus den Bergen werden beträchtliche Schneehöhen gemeldet. So berichtet Oberstdorf 15, Hindelang 20 und das Oberjoch 30 Zentimeter Neuschnee. Der Schneefall dauerte den ganzen Tag. Die Temperaturen liegen um den Gefrierpunkt. — Ein bemerkenswertes Bild von der darunterliegenden Alpwirtschaft gaben die kürzlich erfolgten Verpachtungen der Berghueuten und Weiden. Die Berghueuten liefern das beste und kräftigste Futter. Ihre Ernte erfordert aber auch unverweichtliche, an die Härte des Lebens gewöhnte Menschen, die zu jähren Kämpfen mit der Natur gewillt sind. Die junge Generation sucht ihren Lebensunterhalt lieber in der Stadt zu verdienen. Angesichts dieser Tatsache ist es nicht verwunderlich, daß die Nutzungserträge der Berghueuten ganz außerordentlich zurückgegangen sind. So kam es, daß der Erlös verschiedener Weiden, die vor wenigen Jahren mit durchschnittlich 45 Mk. abgegangen sind, kürzlich ein einziges Angebot mit einer Mark (!) erzielten.

Furtwangen in Baden, 13. März. Der Ganterhof niedergebrannt. — 13 Rinder und 1 Pferd verbrannt. Am Dienstag morgen kurz nach 6 Uhr entstand im Ganterhof (Brenners Loch bei Neukirch), genannt „Giesganter“, ein Brand, der innerhalb kurzer Zeit den ganzen Hof einäscherte. Bald nach der Entdeckung des Brands stürzte das Dach ein und verflüchtete die Eingänge zu Haus und Stall. Es verbrannten 13 Rinder und 1 Pferd. Die gesamten Fahrnisse sind ebenfalls restlos ein Raub der Flammen geworden.

Ämliche Dienstnachrichten

In den Ruhestand versetzt: Die Hauptlehrerin für Handarbeit Krauter an der evang. Volksschule in Stuttgart; ferner die Handarbeitslehrerin Krauter an der evang. Volksschule in Stuttgart-Degerloch auf Ansuchen; die Oberlehrer Weg an der evang. Volksschule in Altensteig-Dorf O. Ragold, Bizer an der evang. Volksschule in Ulm; Bosler an der evang. Volksschule in Heilbronn; Schaal an der evang. Volksschule in Geislingen-St. und Groß an der evang. Mittelschule in Stuttgart-Cannstatt.

Übertragungen: Die 2. Stadtpfarrstelle an den Krankenhäusern in Stuttgart dem 2. Stadtpf. Kneile an der Markuskirche in Stuttgart, die 2. Stadtpfarrstelle an der Lutherkirche in Cannstatt dem 3. Stadtpf. Schia an dieser Kirche, die 4. Stadtpfarrstelle an dieser Kirche dem Pfr. Det. W. in Rudersberg und die Pfarrei Höhenlohe a. d. E. in Böhlingen a. E. dem Pfr.-Bew. Friedrich Billinger in Langenargen.

Lokales.

Wildbad, den 14. März 1930. **Schlußprüfung der Realschule.** Unter dem Vorsitz des Vertreters der Ministerial-Abteilung für die höheren Schulen — Reg.-Rat Dr. Schmidt — wurde am 13. März die Schlußprüfung abgehalten. Sämtliche Schüler der Klasse VI haben die Prüfung bestanden, nämlich Walter Buhlmann, Ignaz Kirchlechner, Josef Neuburger, Hermann Schmid, Hedwig Tubach, Hermann Wildbrett.

Vom Turnverein. Als weiterer Auftakt zum Gauturnfest findet am 15. und 16. März in der Turnhalle ein Lehrgang für Turnerinnen des Unteren Schwarzwald-Regio-Turngaus (ganzer Gau) statt, wozu eine große Anzahl auswärtiger Turnerinnen und Turnwart gemeldet sind. — Auf das Sonntag nachmittag 1/3 Uhr auf dem Sportplatz stattfindende Handballspiel Wildbad gegen Pforzheim V. D. J. wird hingewiesen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Einer vom Zeileis-Institut verhaftet. Seit einiger Zeit macht, wie schon berichtet, das Zeileis-Institut in Galspach (Oesterreich), das an vielen Orten Zweigstellen unterhält, durch seine „Wunderturen“ viel von sich reden. Nun wurde ein „Assistenzarzt“ der Zweigstelle Berlin namens Buch verhaftet, dem nachgewiesen werden konnte, daß er Beziehungen zu einer Bande von Villen- und Schrankenebrechern hatte und daß er von der Staatsanwaltschaft Leipzig wegen Betrugs stechbrieffällig verfolgt wird. Dieser Werner Buch, der 30 Jahre alt ist und aus Waldenburg in Sachsen stammt, hat früher auch in Ulm gearbeitet.

Mißglückter Betrugsversuch an einer Spielbank. Ein Kaufmann in Nürnberg wollte kürzlich in einer Zürnendorfer Spielbank 9000 Spielbills nach dem Muster der Spielmarken des Kasinos von San Remo und zwar 4000 Drucke mit der Aufschrift „1000“ und 5000 Drucke mit der Aufschrift „500“ herstellen lassen. Nach den Erhebungen der städtischen Polizei würden diese Nachahmungen die genannte Spielbank um 6 1/2 Millionen Lire geschädigt haben. Der Auftraggeber gab sich bei der Bestellung als Inhaber einer Nürnberger Firma aus, die jedoch mit der Angelegenheit nichts zu tun hatte, auch unterschrieb er mit einem falschen Namen. Der Auftraggeber ist rechtzeitig verhaftet worden.



Ein Hase verursacht den Tod eines Motorradfahrers. Auf der Landstraße Trier-Bellingen kam ein Motorradfahrer auf eigenartige Weise zu Tode. Ein über den Weg laufender Hase ließ kurz vor Bellingen in das Motorrad hinein, das sich infolgedessen überschlug. Der Motorradfahrer war sofort tot, während sein mitfahrender Schwager mit leichten Verletzungen davonskam.

Neue Hochwasserfahr in Südrankreich. Einige Flüsse in den Pyrenäen führten in den letzten Tagen wieder Hochwasser. Mehrere Ortschaften wurden überflutet, andere werden bedroht, namentlich in der Gegend von Pau und Bayonne. Starke Regengüsse im Pyrenäenhochland haben das Hochwasser veranlaßt.

Nach einer Havas-Meldung sind in Moissac drei Viertel der Stadt zerstört. 600 Häuser sind eingestürzt. 50 müssen abgetragen werden, da Einsturzgefahr besteht. Bis jetzt sind 107 Tote gezählt worden, es sollen aber insgesamt 120 sein. Hunderte von Personen übernachteten immer noch im Freien auf Brettern.

Räppis für das französische Heer. Der Kriegsminister hat die allgemeine Wiedereinführung des Räppis für das französische Heer beschlossen, um die während des Krieges verwendete leichte Feldmütze zu ersetzen. Die Wiedereinführung des Räppis, die bei den Truppen der Garnison von Paris beginnen wird, soll in zwei Jahren durchgeführt sein.

18 wertvolle Gemälde gestohlen. Aus der Londoner Nationalgalerie wurden in der Nacht zum Montag 18 Gemälde im Wert von 600 000 Mk. gestohlen. Es befanden sich darunter Werke von Rembrandt, Ostade, Poussin und Gainsborough.

Handel und Verkehr

Verständigung Hapag-Cloyd

In der Bilanz-Sitzung der Hapag wurde eine Dividende von 7 v. H. (wie im Vorjahre) vorgeschlagen. Im Anschluß machte die Verwaltung eine Mitteilung, daß in absehbarer Zeit ein näheres Zusammengehen mit dem Norddeutschen Lloyd ins Auge gefaßt sei, die in erster Linie auf eine Vereinfachung des Ostasiens- und Südamerikadienstes, sowie auf Rationalisierung des Agenturwesens und der Propaganda hinführt. Man spricht ferner davon, daß es zu einer völligen Interessengemeinschaft kommen könnte.

Berliner Dollarkurs, 13. März. 4,1885 G., 4,1965 B. Dt. Abl.-Anl. 50.60. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8.50.

Berliner Geldmarkt, 13. März. Tagesgeld 8,5—8,5 v. H., Monatsgeld 6,5—8,5 v. H., Warenwechsel 5,5 v. H.

Privatdisfont: 5,125 v. H. kurz und lang.

Dr. h. c. Hermann Blohm gestorben. Dr. Hermann Blohm, Mitbegründer und langjähriger Mitinhaber der Werft Blohm u. Sohn R.-G. a. U. in Hamburg-Steinwärder, ist im Alter von fast 52 Jahren gestorben.

Zahlungseinstellungen. Die Installationsfirma J. Wolfferts, Düsseldorf und Stuttgart, sucht einen gerichtlichen Vergleich nach. Die Schwierigkeiten werden auf das Daniederbleiben des Baumarktes und auf Unregelmäßigkeiten bei der Stuttgarter Abteilung zurückgeführt, die rund 70 000 RM. Verluste verurachten.

Die Damenkonfektionsfirma J. Senburg u. Levin in Berlin und die Strumpfweberei Louis Goldbig R.-G. in Thalheim (Ergeb.) haben die Zahlungen eingestellt.

Die Karosserie- und Wagenfabrik Karl Wagner in Freiburg i. B. hat infolge der Kündigung von Schweizerischen Bankrediten die Zahlungen eingestellt.

Die Aktiengesellschaft Maschinenfabrik Richard Haase in Krefeld und Zuckerraffinerie G. Krom (Medienburg) beantragen bei der Aktionärsversammlung die Auflösung der Betriebe.

Stuttgarter Börse, 13. März. Trotz der nunmehr eingetretenen Beruhigung der politischen Lage konnte sich die Börse nicht beleben, und die Tendenz war nach wie vor uneinheitlich und ruhig. Das Geschäft hielt sich auch heute wieder in engen Grenzen. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart.

Berliner Getreidepreise, 13. März. Weizen märk. 23,20—23,50, Roggen 13,90—14,40, Braugerste 16—17, Futter- und Industriezerte 14—15, Hafer 11,80—12,70, Mais 14,20, Weizenmehl 26,50 bis 34, Roggenmehl 20—23,50, Weizenkleie 8—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75.

Bremen, 13. März. Baumw. Mittl. Univ. Stand. foto 16,08.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 13. März. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtstall waren zugeführt: 8 Ochsen, 6 Bullen, 40 Jungbullen, 47 Jungrinder, 33 Kühe, 197 Kälber, 360 Schweine. Davon blieben unverkauft: 3 Ochsen, 10 Jungbullen, 12 Jungrinder. Verkauf des Marktes: Großvieh schleppend, Ueberstand; Kälber mäßig befest, Schweine ruhig.

Ochsen:	13. 3.	11. 3.	Kühe:	13. 3.	11. 3.
ausgemästet	—	50—53	fielchig	—	24—30
poßfleischig	—	44—45	gering genährt	—	18—23
fielchig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Maß- und beste Saughäuter	78—82	79—82
ausgemästet	49—51	40—51	mittl. Maß- und gute Saughäuter	72—77	70—75
poßfleischig	45—48	45—48	geringe Kälber	69—69	69—65
fielchig	—	—	Schweine:		
Jungrinder:			Eber 300 Pf.	75—77	75—77
ausgemästet	62—65	62—65	240—300 Pf.	75—77	75—77
poßfleischig	48—50	46—50	200—240 Pf.	74—76	74—75
fielchig	43—45	43—45	180—200 Pf.	73—74	73—74
gering genährt	—	—	120—180 Pf.	71—72	70—72
Kühe:			unter 120 Pf.	71—72	70—72
ausgemästet	—	40—45	Sauen	61—65	60—66
poßfleischig	—	32—38			

Viehpreise, Böhlingen a. Erz: Ochsen 450—500, Stiere 410 bis 640, Kühe und Kalbinnen 160—265, Rinder 90—200, A. b. St. — Balingen: Trächtige Kühe 480 bis 640, Wurfkühe 280 bis 340, Kalbinnen 460—690, Jungvieh 156—225—420. — Calw: 1 Paar Ochsen 1400—1460, 1 Paar Stiere 1100—1200, Kühe 350—660, Kalbinnen 350—570, Jungvieh 180—340. — Mengen: Ochsen 380—590, Kühe 300—580, Kalbinnen 400—600, Jungvieh

200-420. — Oberndorf a. N.: Rinder 180-360, fette Rinder 410-650, trächtige Kalbinnen 540-650, Kuhfüße 500-600. — Weingarten: Kalb 450-550 Mark.

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 46-60. — Bernhausen a. F.: Käufer 75-150, Milchschweine 35-55. — Biberach: Käufer 70-90, Milchschweine 40-55. — Calw: Milchschweine 37-56, Käufer 57-95. — Ergenzingen: Milchschweine 36-65. — Oberndorf a. N.: Milchschweine 45-60. — Mengen: Milchschweine 50-80. — Wangen i. N.: Ferkel 48-52. — Weingarten: Milchschweine 58-60 Mark.

Pferdemarkt Wangen i. N.: 13. März. Zufuhr 85 Handelpferde. Stückpreise 1100-1500 Mark. Der Absatz war zufriedenstellend.

Heilbronn, 13. März. Starker Besuch der Weinbörse. Die gestrige Heilbronner Weinbörse war sehr stark besucht. Die angebotenen 1928er Weine fanden keine Liebhaber, die Geschmacksrichtung geht nach den 1928er Weinen, nach denen lebhafteste Nachfrage war. Verkauft wurden 9 Hektoliter 1928er Rotwein zu 70 M., 1928er Weißwein 69 Hektoliter zu 80-85 M., Weiß-Riesling 85 Hektoliter zu 85-115 M., Rotweil und Trollinger 300 Hektoliter zu 90-122 M. je Hektoliter.

Bestweisel. Das Schweißbad „Bad Laimnan“ im Oberamt Lettlingen, mit Gast- und Landwirtschaft ist im Vergleichsverfahren für 105 000 M. von dem Landwirt Franz Spöth in Döllsen (Gemeinde Hemigkofen) erworben worden; es gehörte schon dem Vater des letzten Besitzers Heimpele.

Das 39 Morgen große Anwesen des früheren Brauereidirektors Schuler, die Kanzmühle bei Niederbiegen, wurde in Eitishofen auf dem Zwangswege veräußert. Käufer wurde der Hauptgläubiger, das Bürgerliche Brauhaus Ravensburg, das ein Angebot von 22 300 RM. machte.

Das Wetter

Die Wetterlage wird von Tiefdruck beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes, auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unheimlich. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schmerzweiche **Crema Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch **Deodor-Deifelseife**, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Wenn der weiße Kiebel wieder blüht . . . dann beginnen langsam in manchem Unthly die häßlichen Sommerprossen in unendlicher Zahl zu blühen. Und wenn an herlichen Sommertagen draußen die Wanderburschen lustige Lieder singen, dann steht manches geplagte Menschenkind betrübt vor dem Spiegel und hat schweren heimlichen Kummer, weil der unerwünschte braune fleckige Besuch im Gesicht immer zudringlicher wird und nicht minder zu Hohn und Spott Anlaß gibt. Sommerprossen sind Farbstoffablagerungen in den Zellgeweben, erzeugt durch die ultravioletten Sonnenstrahlen. Als vorzügliches Mittel dagegen ist die Sommerprossen-Creme „**Venus**“ bekannt (es wird auf die diesbezügl. Inserate hingewiesen). Creme „**Venus**“ ist kein Schäl- oder Bleichmittel, sondern ein sicher wirkendes Auflösungspräparat. Die moderne Kosmetik hat also Mittel und Wege geschaffen, so manchen „Sommerprossigen“ von seinem schweren Kummer zu befreien, ohne große Geldmittel aufwenden zu müssen.

Das Schwimmbad ist Samstag und Sonntag geöffnet

**PIANOS
FLÜGEL
HARMONIUM**
QUALITÄTSFABRIKATE
VON WELTRUF
GRÖSSTE AUSWAHL AUCH IN
GEBRAUCHTEN INSTRUMENTEN
MIETE TAUSCH TEILZAHLUNG
BEACHTEN SIE HAUSNUMMER 12
UND DIE
5 SCHAUFENSTER 5
SCHIEDMAYER
PIANOFORTEFABRIK
ZU DEN VERKAUFSRÄUMEN
NUR IM
ECKHAUS
NECKARSTR.
12 Tel. 268 41/42 12

K. K. Kleinkaliberschützenverein.

Am Samstag den 15. März ds. Js., abends 8 Uhr, findet in der Rennbachbrauerei (Nebenzimmer) unsere ordentliche **General-Versammlung**

statt.
(Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben.)
Dazu werden unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundlichst eingeladen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Der Vorstand.
Anträge zur Generalversammlung müssen spätestens bis Freitag, 14. März schriftlich beim Vorstand eingereicht sein.

Linden Lichtspiele

Samstag und Sonntag
jeweils abends 8.30 Uhr

**Freibeuter
der Südsee**
nach einer Novelle von
W. Scott
Drama in 7 Akten

**Geschminkte
Jugend**
in 7 Akten
voller Spannung

Jugendliche haben
keinen Zutritt

Schuhhaus Lutz Zurückgesetzte Damenschuhe weit unter Preis



**Radschüler-
Berein
Schwarzwald
Wildbad e.B.**

Morgen Samstag, 15. März,
abends 8 Uhr, findet bei
Mitglied Raich, zum wilden
Mann, eine außerordentliche

Mitglieder- Versammlung

statt.
Diejenigen Fahrer, welche
noch im Besitz von grün-weißen
Schärpen sind, haben dieselben
mitzubringen.

Sommer- prossen

auch in den hartnäckigsten
Fällen, werden in einigen
Tagen unter Garantie durch
das echte unschädliche Teint-
verschönerungsmittel „**Venus**“
Stärke B beseitigt. Keine
Schätkur. Pr. N. 2, 75. Gegen
Bildel, Mitterer Stärke A.
Eberhard-Drogerie.

Turnverein Wildbad.

Anlässlich des Lehrgangs für Frauenturnen
werden noch einige

Privat-(frei-)Quartiere

für auswärtige Turnerinnen für die Nacht Samstag auf
Sonntag gesucht. Die verehelichten Mitglieder des Vereins,
welche ein Quartier zur Verfügung stellen wollen, werden
gebeten, dies beim Vorstand des Turnvereins, Kaufmann
Adolf Stern, zu melden.

Hier bei: Anna Viernow, Buchhdlg., Graf Eber-
hardsbau; H. Sixt, Schirmgesch., Wilhelmstr. 106.

Versuchen auch Sie Ihr Glück!

Ziehung 22. März Geld-Lotterie 7817 Lose u. 1 Prämie M. 17500 Haupt- und Hauptgew. 6000 5000 1000	Ziehung 16. April Die beliebte Würt. Geld-Lotterie 7834 Lose u. 2 Prämie M. 19000 Haupt- und Hauptgew. 16500 3000 1500	Sofortige Gewinnzahl. Würt. Geld-Lotterie 10 667 Geldgewinne M. 16000 Haupt- und Hauptgew. 2000 1000 2000	Ziehung 25. u. 26. April Die neue Klassen-Lotterie 330 650 Geldgew. Hauptgew. M. 500000 300000 200000 100000
---	---	--	--

J. Schweickert Stuttgart
Königsstr. 1
Hier in allen Verkaufsstellen

Dieser naturfrische reine Duft



läßt sofort erkennen, daß „Rama im
Blauband“ ein wahrhaft edles Natur-
produkt ist.

Jede Hausfrau verwendet in der Küche
ein festes, reines Speisefett, z. B. geläu-
tertes Rinderfett oder echtes Schmalz
oder Palmin, verwendet eins der flüssi-
gen, goldklaren Speiseöle, mit denen
man Salate anrichtet, verwendet Milch,
Hühnereigelb und Salz - ja, und solche
Naturstoffe, in edelster Auswahl, bilden
die wesentlichen Bestandteile unserer
„Rama im Blaiband“, die an Wohl-
geschmack und Bekömmlichkeit mit
der Butter erfolgreich wetteifert.

Da ist nichts Chemisches, nichts Künst-
liches - da ist vollkommener Genuß
und gleicher Nährwert fürs halbe Geld.

MARGARINE

**Rama
im Blaiband**
doppelt so gut

Großes, helles
Zimmer
mit Küche und Bühnentraum
in ruhiger, sonniger Lage
sofort zu vermieten
Auskunft erteilt die
Tagblattgeschäftsstelle.

Suchholz.
In Abt. Straubenriß und
Wegriß kann am Freitag
den 14. und Samstag den
15. März Suchholz geholt
werden.
Wildbad, 13. März 1930.
Städt. Forstamt.

19jährige Wirtstochter
sucht Saisonstelle als
Zimmermädchen
in Hotel oder Pension. Gute
Zeugnisse stehen zur Verfügung.
Angebote an
Ella Landsperger
zur Germania,
Wetterzimmern b. Vieltheim
a. Enz (Württ.).

Schreibmaschinen
nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
Buch- und Papierhandlung.